

MONATSBERICHTE DES
ÖSTERREICHISCHEN INSTITUTES
FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

Beilage Nr. 14

XXIV. Jahrgang, Nr. 4

April 1951

**Ein neuer Index der
Einzelhandelsumsätze**

WIEN 1951

IM SELBSTVERLAGE DES ÖSTERREICHISCHEN INSTITUTES FÜR
WIRTSCHAFTSFORSCHUNG, WIEN, I., WIPPLINGERSTRASSE 34

Ein neuer Index der Einzelhandelsumsätze

Inhalt

	Seite
Zweck und Bedeutung der Umsatzstatistik	3
Der bisherige Index der Einzelhandelsumsätze	4
Berechnungsmethode des neuen Index	5
Ergebnisse des neuen Index	6
Vergleich des neuen Index mit dem alten	7

Ein neuer Index der Einzelhandelsumsätze

Dank der Unterstützung zahlreicher Einzelhändler konnte das Institut seinen bisherigen Index der Einzelhandelsumsätze bedeutend erweitern und verbessern. Der neue Index unterscheidet sich vom alten nicht nur durch eine größere Repräsentation, sondern auch durch feinere Gewichtung und stärkere branchenmäßige Gliederung. Er bietet damit ein zuverlässigeres Bild von Struktur und Entwicklung der Einzelhandelsumsätze. Die Beschränktheit des verfügbaren Materials — das Institut ist ausschließlich auf die freiwillige Mitwirkung von Einzelhandelsfirmen angewiesen — ließ allerdings auch im neuen Index noch nicht allseits befriedigende Lösungen zu. (So mußte u. a. auf die Ausschaltung von Preisbewegungen verzichtet werden.) Das Institut ist jedoch weiterhin bemüht, seine Berechnungsgrundlagen zu vervollständigen und die Qualität des Index schrittweise auf das Niveau ähnlicher Berechnungen in Ländern mit hochentwickelter Statistik zu heben.

Zweck und Bedeutung der Umsatzstatistik

Der österreichische Einzelhandel (ohne den des Handwerkes sowie des Gast- und Schankgewerbes) hat in den Jahren 1948 und 1949 Waren im Werte von etwa 13 Mrd. S und 17 Mrd. S umgesetzt, d. s. etwa 60% des privaten Konsums oder 45% des Bruttosozialproduktes zu Marktpreisen¹⁾.

Trotz seiner großen volkswirtschaftlichen Bedeutung ist der Einzelhandel in Österreich statistisch noch wenig durchforscht. Während weit aufgegliederte Produktionsstatistiken monatlich über Stand und Entwicklung der Industrieproduktion unterrichten, Ernteschätzungen und Viehzählungen Daten über den Leistungsstand der Landwirtschaft vermitteln, haben bisher über den Einzelhandel nur die rein beschreibenden Lageberichte der Handelskammer Wien und der Bundessektion Handel sowie der Umsatzindex des Institutes Aufschluß gegeben, der jedoch aus verschiedenen Gründen nur die Richtung, nicht aber das Ausmaß der Umsatzbewegung richtig wiedergeben konnte.

¹⁾ Ähnliche Ergebnisse wurden in Deutschland ermittelt. Nach Berechnungen des Statistischen Reichsamtes und des Deutschen Institutes für Konjunkturforschung wurden dort vor dem Kriege 40 bis 50% des Volkseinkommens im Einzelhandel umgesetzt. Für das Wirtschaftsjahr 1948/49 schätzt das Wirtschaftswissenschaftliche Institut der Gewerkschaften in Köln den Anteil der Einzelhandelsumsätze am Volkseinkommen auf 42%.

Das Fehlen ausreichender Statistiken wiegt umso schwerer, als gerade im Einzelhandel viele für die gesamte Wirtschaftsbeobachtung wertvolle Zahlenreihen anfallen. Neben einer Statistik der Lagerhaltung und der Handelsunkosten verdient besonderes Interesse eine ausreichend gegliederte *Umsatzstatistik*. Sie gibt wertvolle Aufschlüsse über Entwicklung und Struktur eines großen Teiles des privaten Verbrauches und ist damit ein unentbehrliches Hilfsmittel der *Volkseinkommensstatistik*. Viele wichtige wirtschaftsstatistische Untersuchungen über Konsumniveau (Lebensstandard), regionale und warenmäßige Änderungen des Verbrauches, Preis- und Einkommenselastizitäten der Nachfrage, Konsum- und Sparneigung der Bevölkerung, Verschiebungen zwischen privatem und öffentlichem Verbrauch stützen sich auf die Ergebnisse der Umsatzstatistik.

Repräsentative Umsatzindizes lassen sich, im Gegensatz zu Haushaltsstatistiken²⁾ (Wirtschafts-

²⁾ Die Ergebnisse von Haushaltsstatistiken stehen nach der bisher in Österreich ausschließlich angewendeten Methode (Teilerhebung mit bewußter Auswahl) infolge der zeitraubenden und schwierigen Aufarbeitung des Erhebungsmaterials immer erst relativ spät zur Verfügung. Außerdem werden sie im allgemeinen nur für Arbeiter- und Angestelltenhaushalte berechnet und lassen daher nicht auf die gesamte Konsumstruktur schließen. In Österreich erheben gegenwärtig wohl die Arbeiterkammern in den einzelnen Bundesländern Haushaltsstatistiken, veröffentlichen sie jedoch nur teilweise.

rechnungen privater Haushalte), kurzfristig berechnen. Sie eignen sich daher besonders für die *Konjunkturbeobachtung*. Der Einzelhandel wird zwar von Konjunkturbewegungen im allgemeinen später und schwächer erfaßt als andere Wirtschaftszweige, weil die Konsumgüternachfrage in ihrer Gesamtheit stetiger ist¹⁾ als die oft stark schwankende Unternehmernachfrage, insbesondere nach dauerhaften Produktionsmitteln. Die Konsumgüternachfrage verliert jedoch ihre konjunkturglättende Beharrungstendenz und verschärft in Form spekulativer „Angstkäufe“ oder „Käuferstreiks“ inflatorische oder deflatorische Tendenzen, wenn sich die Konjunkturlage rasch und heftig ändert. Außerdem reagieren einzelne Branchen und Betriebsformen (insbesondere solche, die Güter des elastischen Bedarfs und dauerhafte Güter verkaufen) stets rasch und nachhaltig auf Konjunkturbewegungen.

Betriebswirtschaftlich ist eine Umsatzstatistik vor allem für den Einzelhandel selbst von größter Bedeutung, bietet sie doch dem Unternehmer die Möglichkeit, seine eigenen Umsätze mit jenen der gesamten Branche zu vergleichen und dadurch seine Leistungen zu kontrollieren. Besonders wertvoll sind Umsatzkennzahlen (Umsatz je Beschäftigten oder je Kunde), da sie unmittelbar für Betriebsvergleiche ausgewertet werden können. Nicht zuletzt sei darauf hingewiesen, daß die Anwendung moderner wissenschaftlicher Methoden der Marktforschung, wie sie etwa in den USA in großem Maßstab betrieben wird, zahlreiche Grundstatistiken voraussetzt, unter denen eine genaue und reich gegliederte Handelsumsatzstatistik eine der wichtigsten ist.

So bietet gerade der Einzelhandel ein gutes Beispiel dafür, daß der Ausbau der Wirtschaftsstatistik nicht nur für die Wirtschafts- und Sozialpolitik von großer Bedeutung ist, sondern auch dem einzelnen Unternehmer hilft, richtig zu disponieren und die Erkenntnisse und Verfahren der modernen Betriebswirtschaftslehre praktisch anzuwenden.

Der bisherige Index der Einzelhandelsumsätze

Das Fehlen jeder Orientierung über die Entwicklung der Einzelhandelsumsätze veranlaßte das Institut, das auch vor dem Kriege Umsatzindizes für einzelne Branchen ermittelt hatte, schon Ende 1946, einen Index der Einzelhandelsumsätze zu rechnen²⁾.

¹⁾ Vielfach werden nur andere Qualitäten nachgefragt, während die Mengen unverändert bleiben. Die Mengenumsätze sind daher im Konjunkturverlauf noch stabiler als die Wertumsätze.

²⁾ Siehe Nr. 10 bis 12 der Monatsberichte, Jg. 1946, S. 189. Der zunächst auf der Basis Jänner 1946 aufgestellte Index wurde ab 1947. auf den Monatsdurchschnitt 1946 umgestellt.

Die Berechnung stieß auf ähnliche Schwierigkeiten wie bei anderen Indizes. Während in Zeiten ruhiger Entwicklung bereits auf relativ schmaler Basis erstellte Indizes brauchbare Ergebnisse liefern, hätte die starke und in einzelnen Branchen und Betriebsformen sehr verschiedene Dynamik der Einzelhandelsumsätze in den ersten Nachkriegsjahren nur durch eine hohe Repräsentation indexmäßig richtig erfaßt werden können³⁾. Hierzu fehlte jedoch das statistische Material, da die damaligen Bemühungen des Institutes, Firmen zur Mitarbeit zu gewinnen, nur teilweise Erfolg hatten. Der Index mußte daher vorwiegend auf den Umsätzen von Warenhäusern und Konsumgenossenschaften aufgebaut werden, während der Fachhandel nur sehr schwach vertreten war. Außerdem mangelte es an brauchbaren Gewichtungunterlagen. Auf eine Gewichtung der Umsätze nach Betriebsformen mußte überhaupt verzichtet werden, obwohl man im Laufe der Zeit feststellen konnte, daß die Umsätze in den Konsumgenossenschaften (vor allem wegen der ständigen Zunahme der Verkaufsgeschäfte⁴⁾ und in den Warenhäusern stärker als im Fachhandel zunehmen. Auch branchenweise konnte die Umsatzstruktur nur grob geschätzt werden. Der Index vermochte daher nur die Richtung, nicht aber die genaue Veränderungsrate der Umsatzbewegung wiederzugeben.

Das Institut hat zwar im Jahre 1948 die Erhebungsbasis etwas erweitert und gleichzeitig versucht, die Gewichtung der Teilindizes zu verbessern, doch waren die Ergebnisse immer noch wenig befriedigend. Vor allem stieg der Index auch nach der Korrektur über längere Zeiträume stärker, als auf Grund der Umsatzsteuereingänge oder nach Schätzungen über die Entwicklung des mengenmäßigen Konsums an landwirtschaftlichen oder gewerblichen Konsumgütern erwartet werden konnte⁵⁾. Dagegen erwies sich der seit Ende 1948 auf Basis 1937 berechnete Index der Umsätze in den Wiener Warenhäusern dank seiner hohen Repräsentation (nahezu 100%) als zuverlässig.

Als die Mängel des Index der Einzelhandels-

³⁾ Selbst bei hoher Repräsentation konnte der Umsatzindex nur die „legalen“ Umsätze widerspiegeln, während sich die bis zur Währungsreform bedeutenden Schwarzmarktumsätze überhaupt einer statistischen Erfassung entzogen.

⁴⁾ Von März 1947 bis März 1951 hat sich die Zahl der Verkaufsgeschäfte der Konsumgenossenschaften von 1215 auf 1325 erhöht.

⁵⁾ Darauf wurde insbesondere im 7. Sonderheft des Österreichischen Institutes für Wirtschaftsforschung „Gesamtschau der österreichischen Wirtschaft in den Jahren 1948 und 1949, Versuch einer volkswirtschaftlichen Bilanz“, Seite 54/55, hingewiesen.

umsätze sichtbar wurden, bemühte sich das Institut sofort, die Grundlagen für einen verbesserten Index der Einzelhandelsumsätze zu schaffen. Nach längerem Bemühen gelang es, eine größere Zahl, insbesondere von Fachgeschäften für die laufende Berichterstattung zu gewinnen, die Repräsentation der bisher erfaßten Gruppen zu erhöhen und neue Branchen heranzuziehen. Außerdem wurde versucht, Größenvorstellungen über die Anteile der verschiedenen Branchen und Betriebsformen an den Einzelhandelsumsätzen zu gewinnen. Die Ergebnisse wurden in einem neuen Index der Einzelhandelsumsätze zusammengefaßt, der in weit höherem Maße als der alte als repräsentativ für die Gesamtentwicklung der österreichischen Einzelhandelsumsätze angesprochen werden kann.

Berechnungsmethode des neuen Index

Der neue Index stützt sich auf monatliche Umsatzmeldungen¹⁾ von nahezu 15.000 Einzelhandelsbetrieben²⁾ mit rund 27 Mrd. S Jahresumsatz (1949), d. s. über 15% der gesamten Einzelhandelsumsätze. Die Repräsentation dürfte im Beobachtungszeitraum annähernd gleichgeblieben sein, da mit der Zunahme der Gesamtkapazität des Handels (Errichtung neuer Betriebe) auch die Zahl der im Index erfaßten Verkaufsgeschäfte der Filialunternehmen gestiegen ist³⁾.

Eine Repräsentation von 15% wird bei Umsatzindizes im allgemeinen für ausreichend erachtet, da sich die Umsätze in den einzelnen Betrieben einer Branche meist ähnlich entwickeln. Die Ergebnisse sind daher verhältnismäßig genauer, als man an und für sich annehmen könnte⁴⁾. Eine Schwäche liegt allerdings darin, daß einzelne Branchen und Betriebs-

¹⁾ Die monatlichen Umsatzsteuerleistungen lassen sich nicht verwerten; da nach dem derzeit in Österreich (ebenso wie in Deutschland) geltenden Umsatzsteuerrecht monatlich (bei kleineren Betrieben sogar nur vierteljährlich) nur Vorauszahlungen auf die jährliche Umsatzsteuerschuld geleistet werden, die nicht immer mit den tatsächlichen Umsätzen des abgelaufenen Monats (Vierteljahres) übereinstimmen. Eine genaue Umsatzsteuererklärung, die alle für eine statistische Auswertung notwendigen Einzelangaben enthält, wird nur einmal im Jahr abgegeben.

²⁾ Bei Filialunternehmen und Konsumgenossenschaften zählt jede Filiale als ein Betrieb.

³⁾ Eine repräsentative Erhebung behält ihren Aussagewert bei, wenn sich die Zahl der effektiven Meldungen im gleichen Verhältnis wie die aller Betriebe ändert.

⁴⁾ Die deutsche Statistik hält bereits die Erfassung von 5% aller Betriebe für ausreichend. Siehe: „Die Entwicklung der Einzelhandelsumsätze im Vereinigten Wirtschaftsgebiet“, Wirtschaft und Statistik, 1. Jg. N. F., Heft 8, Stuttgart, November 1948, sowie „Statistik der Einzelhandelsumsätze in Bayern“, Bayern in Zahlen, 4. Jg., Heft 6, München, Juni 1950.

formen verschieden stark vertreten sind, da das Institut die Firmen für die laufende Berichterstattung nicht nach methodischen Gesichtspunkten auswählen konnte, sondern auf die Bereitwilligkeit der Unternehmer angewiesen war, ihre Umsätze zu melden. Während die Umsätze der Konsumgenossenschaften sowie die von Tabakwaren vollständig und die der Warenhäuser zu einem erheblichen Teil erfaßt sind, ist die Repräsentation des Fachhandels auch im neuen Index noch immer verhältnismäßig schwach und in den einzelnen Branchen sehr verschieden. Dementsprechend sind auch die Gruppenindizes für Konsumgenossenschaften und Warenhäuser zuverlässiger als die für den Fachhandel.

Der neue Gesamtindex ist sowohl nach Branchen als auch nach Betriebsformen stärker als der alte gegliedert. Branchenmäßig ist er in vier Gruppenindizes (Nahrungs- und Genußmittel, Textilien und Bekleidung, Möbel und Wohnbedarf, Sonstiges) untergeteilt, die in weitere neun Teilindizes zerfallen. Eine stärkere branchenmäßige Aufgliederung ist derzeit nicht möglich, da die Repräsentation der meisten unter „Übrige“ zusammengefaßten Branchen noch zu gering ist⁵⁾. Der Betriebsform nach werden drei Gruppen unterschieden (Fachhandel, Warenhäuser und Konsumgenossenschaften). Der bisherige Index der Wiener Warenhäuser wurde durch einige Warenhäuser aus den Bundesländern zu einem Index der österreichi-

Gliederung des Umsatzindex

nach Betriebsformen:	nach Branchen:
A) <i>Fachhandel</i>	A) <i>Nahrungs- u. Genußmittel</i>
Lebensmittel	Lebensmittel
Tabakwaren	Tabakwaren ¹⁾
Textilien	
Schuhe	B) <i>Textilien und Bekleidung</i>
Möbel, Teppiche, Gardinen	Textilien
Hausrat, Glas, Porzellan	Schuhe
Papierwaren	
B) <i>Warenhäuser</i>	C) <i>Möbel- und Wohnbedarf</i>
Textilien	Möbel, Teppiche, Gardinen
Schuhe	Hausrat, Glas, Porzellan
Möbel, Teppiche, Gardinen	
Hausrat, Glas, Porzellan	D) <i>Sonstiges</i>
Parfumerie- und Drogerie-	Parfumerie- und Drogerie-
waren	waren
Lederwaren	Lederwaren
Spielwaren	Übrige
Diverses	
C) <i>Konsumgenossenschaften</i>	

¹⁾ Der Gruppenindex für Tabakwaren wird in der Übersicht über die Umsatzentwicklung nach Branchen nicht gesondert ausgewiesen, da er mit dem entsprechenden Index des Fachhandels identisch ist.

⁵⁾ Die Genauigkeit des Gesamtindex wird dadurch kaum beeinträchtigt, da die Gruppe „Übrige“ nur 6,6% der Einzelhandelsumsätze umfaßt.

schen Warenhäuser erweitert und in acht Untergruppen aufgegliedert (bisher nur drei Gruppen): Die vorwiegend Nahrungsmittel umfassenden Umsätze der Konsumgenossenschaften lassen sich nicht genau nach Warengruppen unterteilen.

Die ungleiche Repräsentation der einzelnen Gruppen erforderte eine besonders sorgfältige Gewichtung. Ausgehend von der Erwägung, daß sich die Umsätze nicht nur nach Branchen, sondern auch nach Betriebsformen sehr verschieden, innerhalb einer Gruppe aber verhältnismäßig gleichförmig entwickeln, wurde der Gesamtindex einmal nach Branchen und innerhalb der Branchen nochmals nach Betriebsformen gewogen. Für dieses doppelte Gewichtungssystem mußten einmal die Anteile der einzelnen Branchen an den Gesamtumsätzen und zum anderen die Anteile der einzelnen Betriebsformen an den Umsätzen einer Branche auf Grund verschiedener Schätzungen und Kontrollrechnungen ermittelt werden. Die in folgender Übersicht festgehaltenen Ergebnisse sind als vorläufig zu betrachten und werden korrigiert werden, sobald eine Vollerhebung der Einzelhandelsumsätze (Einzelhandelszensus, Auswertung der Umsatzsteuererklärungen) ein genaues Bild der Umsatzstruktur vermittelt.

Vorläufiges Gewichtungsschema des Umsatzindex

Einzelhandelsgruppe bzw. -branche und Betriebsform	Einzelgewicht	Gruppen-
Nahrungs- und Genußmittel	—	60
Lebensmittel	80	—
Fachhandel	—	94
Konsumgenossenschaften	—	6
Tabakwaren	20	—
Textilien und Bekleidung	—	20
Textilien	80	—
Fachhandel	—	92
Warenhäuser	—	8
Schuhe	20	—
Fachhandel	—	98
Warenhäuser	—	2
Hausrat und Wohnbedarf	—	8
Möbel, Teppiche, Gardinen	50	—
Fachhandel	—	96
Warenhäuser	—	4
Hausrat, Glas, Porzellan	50	—
Fachhandel	—	98
Warenhäuser	—	2
Sonstiges	—	12
Parfümerie- u. Drogeriewaren	30	—
Fachhandel	—	98
Warenhäuser	—	2
Lederwaren	15	—
Fachhandel	—	98
Warenhäuser	—	2
Übrige	55	—
Fachhandel	—	96
Warenhäuser	—	4

Der neue Index wird auf Basis 1948 berechnet (die alte Basis war 1946), da die Entwicklung der „legalen“ Umsätze bis zum Währungsschutzgesetz infolge der hohen Schwarzmarktumsätze untypisch war.

Auf eine laufende Ausschaltung der Preisänderungen (Berechnung eines Index der Realumsätze) mußte vorläufig verzichtet werden, da die verfügbaren Preisindizes zu ungenau sind und nicht entsprechend nach Branchen geteilt werden können¹⁾. Es ist jedoch beabsichtigt, periodisch zu untersuchen, wieweit Umsatzänderungen auf Mengen- oder Preisbewegungen zurückzuführen sind. Auch von der Ausschaltung von Saisoneinflüssen wurde vorläufig abgesehen, da „Saisonnormale“ erst auf Grund der Entwicklung während einiger Jahre berechnet werden können (die Saisonindizes der Vorkriegszeit treffen nicht mehr ganz zu und stehen außerdem nur für wenige Warengruppen zur Verfügung).

Ergebnisse des neuen Index

Nach dem neuen Index sind die Gesamtumsätze im Einzelhandel im Jahre 1949 um 34% und im Jahre 1950 um weitere 13% gestiegen. Im März 1951 erreichte der Index 172% des Monatsdurchschnittes 1948. Bemerkenswert ist, daß der Umsatzzuwachs in den Warenhäusern und in den Konsumgenossenschaften nicht nur insgesamt, sondern auch bei vergleichbaren Warengruppen größer war als im Fachhandel. (Der Umsatzindex der Warenhäuser nahm im Jahre 1949 um 93% und im Jahre 1950 um weitere 29% zu; der Index der Konsumgenossenschaften um 51% und 23%; der Index des Fachhandels dagegen nur um 32% und 13%.) Das hängt teilweise damit zusammen, daß die strenger kontrollierten Warenhäuser von der Lockerung der Bewirtschaftung, dem Rückgang oder Verschwinden des Schwarzen Marktes und dem Steigen des legalen Angebotes stärker als der Fachhandel profitierten, der in der Zeit des Warenmangels eher die Möglichkeit hatte, seinen Absatz trotz Preis- und Bewirtschaftungsvorschriften zu beleben. Außerdem hat das große und reichhaltige Sortiment insbesondere an relativ billiger Ware sowie die intensivere Werbung, die sich der Fachhandel meist nicht leisten kann, die Warenhäuser begün-

¹⁾ Sowohl der Lebenshaltungskostenindex des Institutes als auch der Kleinhandelsindex des österreichischen Statistischen Zentralamtes können nicht zur Ausschaltung der Preisbewegung herangezogen werden, da die den einzelnen Waren zugeteilten Gewichte und die ausgewählten Qualitäten nicht der Zusammensetzung der Gesamtumsätze der betreffenden Branchen entsprechen.

stigt¹⁾). Bei den Konsumgenossenschaften spielte außerdem die Zunahme der Verkaufsgeschäfte eine Rolle.

Umsatzentwicklung in verschiedenen Betriebsformen des Einzelhandels

Branche, Betriebsform	1949	1950	1950 in % von 1949
	1948 = 100		
Lebensmittel			
Fachhandel	133	154	116
Konsumgenossenschaften ..	151	185	123
Textilien			
Fachhandel	160	161	101
Warenhäuser	213	282	132
Schuhe			
Fachhandel	183	256	140
Warenhäuser	209	232	111
Möbel, Teppiche, Gardinen			
Fachhandel	188	177	94
Warenhäuser	202	230	114
Hausrat, Glas, Porzellan			
Fachhandel	114	139	121
Warenhäuser	87	104	120
Alle Branchen			
Fachhandel	132	149	113
Warenhäuser	193	249	129
Konsumgenossenschaften ..	151	185	123

Die Umsatzbewegung war in den einzelnen Branchen sehr verschieden. Im Jahre 1949 stiegen die Umsätze von Textilien und Bekleidung überdurchschnittlich stark (um 68%). Die Zunahme der legalen Verkaufserlöse war bei Schuhen (83%) größer als bei Textilien (64%), da Textilien schon im Sommer 1948 aus der Bewirtschaftung freigegeben wurden, während man die Bewirtschaftung von Schuhen erst im April 1949 aufhob. Auch die Umsätze dauerhafter Konsumgüter (Möbel und Wohnbedarf) nahmen im Jahre 1949 überdurchschnittlich zu (um 51%). Im Jahre 1950 stieg dagegen der Index der Umsätze von Nahrungs- und Genußmitteln überdurchschnittlich (um 16%), während die anderen Teilindizes (ausgenommen Schuhe und Hausrat) nur relativ wenig stiegen, vereinzelt sogar abnahmen. Außer der Erhöhung der amtlichen Lebensmittelpreise seit Mitte 1949 dürfte auch hier der Abbau der Bewirtschaftung eine entscheidende Rolle gespielt haben²⁾.

¹⁾ Auf diese Zusammenhänge wurde auch in Nr. 11 der Monatsberichte, Jg. 1948, S. 417 ff. („Die Entwicklung der Warenhausumsätze seit dem Jahre 1937“) hingewiesen.

²⁾ Eine ähnliche Entwicklung konnte auch in Deutschland nach dem ersten Weltkrieg beobachtet werden. Die jährliche Zuwachsquote der Umsätze betrug dort in den Nachkriegsjahren in den Warenhäusern 10%, im sonstigen Einzelhandel nur 4% (siehe: *Grünbaum Heinz*: „Absatzverlauf und Umsatzgestaltung“, in „Handbuch des Einzelhandels“, Stuttgart 1932, S. 533 bis 548). Auch in den Jahren 1925 bis 1930 stieg der Anteil der Warenhäuser an den Einzelhandelsumsätzen noch von 3,8% auf 4,1%.

³⁾ Aufhebung der Bewirtschaftung (und Preisbindung) führt regelmäßig zu höheren „legalen“ Mengenumsätzen, meist aber auch zu höheren Preisen (im Vergleich zu den alten amtlichen Preisen). Die Wertumsätze (als Produkt von Mengen- und Preisänderung) steigen daher besonders stark.

Der von den Weltmärkten ausgehende Preisaufruf, die Verknappung guter Ware, die geplante Rohstofflenkung und die damit verbundene Vorstellung einer Rationierung auch von Fertigwaren hat zu Beginn des Jahres 1951 vor allem die Nachfrage nach Textilien, Schuhen, Möbeln, Teppichen und Gardinen übersaisonnmäßig belebt. Die Umsätze in diesen Branchen waren zwar niedriger als im Dezember, jedoch etwa doppelt so hoch wie im Jänner 1950. Seither ist der Geschäftsgang allerdings bedeutend schwächer geworden. Nach einem allgemeinen Rückgang im Februar sind die Umsätze des Einzelhandels im März zwar wieder um 17% gestiegen, blieben jedoch bedeutend hinter den saisonmäßigen Erwartungen zurück. Da ein erheblicher Teil des Umsatzzuwachses (mindestens ein Drittel) auf Preissteigerungen beruht, waren die Realumsätze noch geringer.

Vergleich des neuen Index mit dem alten

Der neue Index des Gesamteinzelhandels ist bedeutend niedriger als der alte. Dagegen ist der neue Index der Warenhäuser, obwohl seine Repräsentation um etwa 50% vergrößert wurde, nahezu unverändert geblieben (siehe Übersicht). Das übermäßige Steigen des alten Index beruht vor allem darauf, daß den Warenhäusern mangels ausreichender Maßstäbe für eine richtige Gewichtung eine viel zu große Bedeutung beigemessen wurde. Außerdem fehlte eine Reihe von Branchen, insbesondere solche, die entbehrlichere Konsumgüter (Lederwaren, Drogerie- und Parfumeriewaren, Papierwaren) führen, deren Geschäftsgang seit der Währungsreform relativ schlecht war. Neu sind auch die Umsätze von Tabakwaren hinzugekommen, die ebenfalls keine starke Bewegung mitgemacht haben. Schließlich hat auch das neue fachliche Gewichtungsschema, das nicht nur stärker gegliedert, sondern gegenüber dem alten zum Teil erheblich verändert wurde⁴⁾, die Ergebnisse des neuen Index gedrückt.

Neue und alte Indizes der Einzelhandelsumsätze

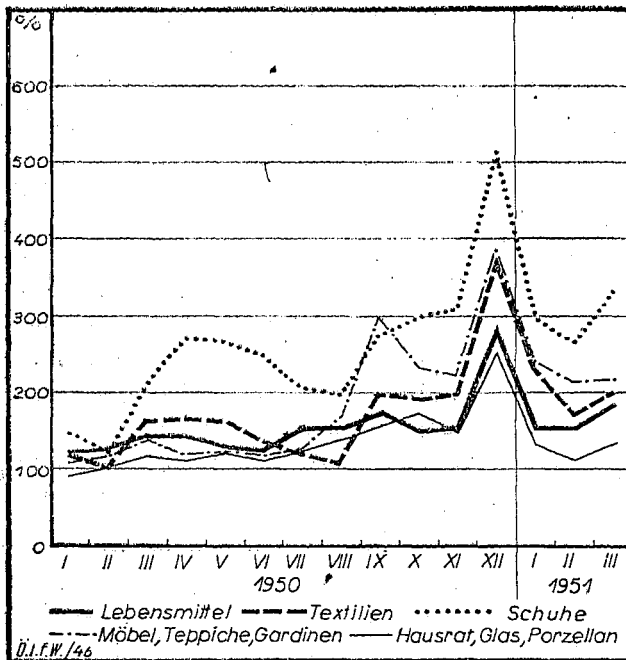
Branchen, Betriebsform	1949		1950		1950 in % von 1949	
	neu	alt	neu	alt	neu	alt
Gesamteinzelhandel						
Alle Branchen	134	180	152	229	113	127
Nahrungs- und Genußmittel ..	125	147	145	179	116	122
Textilien und Bekleidung	168	229	188	302	112	132
Warenhäuser¹⁾						
Insgesamt	193	194	249	236	129	122
Textilien und Bekleidung	213	221	280	274	131	124
Möbel und Wohnbedarf	162	150	186	164	115	109
Sonstiges	121	124	152	144	125	116

¹⁾ Alter Index der Warenhausumsätze bezieht sich nur auf Wien.

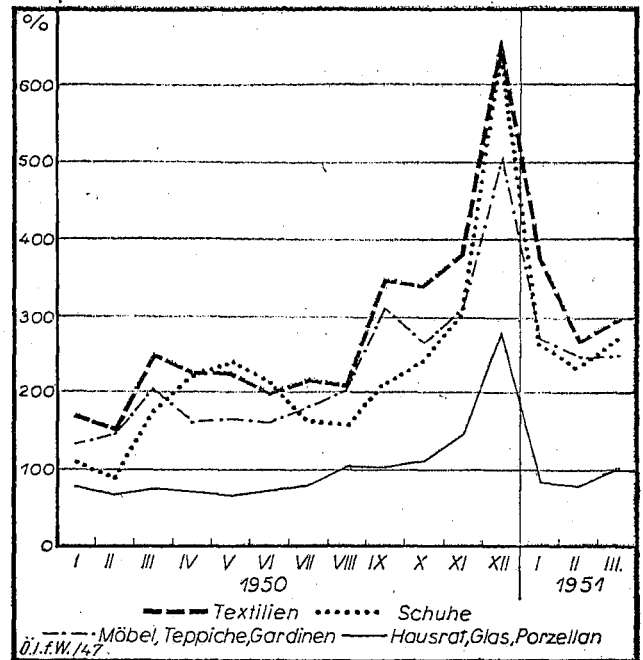
⁴⁾ Bei der Berechnung des alten Umsatzindex wurden folgende Gewichte verwendet: Nahrungs- und Genußmittel 68, Textilien und Bekleidung 25 (davon Textilien 75, Schuhe 25), Sonstiges 7.

Entwicklung der Umsätze wichtiger Waren im gesamten Einzelhandel und in den Warenhäusern im Jahre 1950
(Normaler Maßstab; Durchschnitt 1948 = 100)

Gesamteinzelhandel



Warenhäuser



Im 1. Halbjahr 1950 waren die Umsätze in den meisten Branchen (ausgenommen Schuhe) niedrig und schwankten nur geringfügig. Im 2. Halbjahr belebten die durch den Korea-Konflikt ausgelösten Vorratskäufe zunächst (Juli) den Geschäftsgang im Lebensmitteleinzelhandel und später (meist im September) auch den der anderen Branchen. Die spekulativen Käufe hielten auch über Weihnachten an und verstärkten die saisonbedingte Umsatzspitze im Dezember. Erst im Jänner und Februar 1951 gingen die Umsätze teils saisongemäß, teils infolge Nachlassens der Vorratskäufe zurück. Im März nahmen die Umsätze wieder zu; der Zuwachs blieb allerdings trotz höheren Preisen hinter den saisonmäßigen Erwartungen zurück. Die Umsatzbewegung war in den Warenhäusern allgemein ausgeprägter als im Gesamteinzelhandel.

Je nach der Bedeutung der angeführten Ursachen sind die Abweichungen der einzelnen neuen Gruppenindizes von den alten verschieden hoch. Bei Nahrungs- und Genußmitteln ist die Differenz, obwohl die Erhebungsbasis durch die Einbeziehung der Umsätze von Tabakwaren stark erweitert wurde, relativ gering (im Jahre 1949 15%, im Jahre 1950 19%). Viel stärker ist dagegen die Abweichung bei Textilien und Bekleidung (27% und 38%), da bisher die Größenverhältnisse zwischen Warenhäusern und Fachhandel vernachlässigt wurden. Für die übrigen Gruppenindizes des Gesamthandels ist ein Vergleich zwischen neuer und alter Berechnung mangels gleichartiger Abgrenzung nicht möglich. (So waren u. a. im alten Index Möbel und Wohnbedarf in der Gruppe „Sonstige Branchen“ enthalten, während sie jetzt besonders ausgewiesen sind.)

Wieweit der neue Index den tatsächlichen Verhältnissen im Einzelhandel gerecht wird, läßt sich gegenwärtig nicht exakt feststellen. Entscheidend für seine Zuverlässigkeit ist vor allem, ob die Umsätze gleichartiger Betriebe einer Branche — wie im Ge-

wichtungsschema angenommen wurde — tatsächlich ähnlich verlaufen. Daß der neue Index ein weit zutreffenderes Bild vom Umsatzverlauf gibt als der alte, wird jedoch dadurch bestätigt, daß sich seine Ergebnisse widerspruchlos in andere Globalgrößen einordnen lassen. So ist z. B. der Index der Umsatzeinnahmen (ohne Bundeszuschlag) im Jahre 1949 um 48% und im Jahre 1950 um 25% gestiegen. Wenn man berücksichtigt, daß die Umsatzeinnahmen auch die Umsätze vorgelagerter Stufen (Produktion, Großhandel) erfassen, die vermutlich stärker als die des Einzelhandels gestiegen sind (infolge Vorratsbildung beim Groß- und Einzelhandel) und außerdem die Progression des Steuersatzes (bei Umsätzen über 1 Mill. S jährlich) mit steigenden Umsätzen immer mehr Betriebe erfaßte, kann eine Zuwachsrate von 34% (1949) und 13% (1950) für die Einzelhandelsumsätze zweifellos zutreffen.

Auch ein Vergleich mit dem Konsumniveau zeigt eine zufriedenstellende Übereinstimmung. Nach Schätzungen des Institutes ist der mengenmäßige Verbrauch von gewerblichen und landwirtschaftlichen

Konsumgütern im Jahre 1949 um 18% und im Jahre 1950 weiter um 9% gestiegen, wobei zu berücksichtigen ist, daß in diesen Größen auch der Absatz des Handwerkshandels enthalten ist, der vielfach (vor allem bei Fleisch und Wurstwaren) überdurchschnittlich zugenommen hat. Nach Ausschaltung der Preisveränderungen entspricht der Zuwachs des Umsatzindex annähernd auch diesen Größen.

Ein weiterer Ausbau der Umsatzstatistik ist erst zu erwarten, wenn nicht nur die Repräsentation des Index vergrößert wird, sondern auch periodische Vollerhebungen der Einzelhandelsumsätze (Einzelhandelszensus, statistische Auswertung der Umsatzsteuererklärungen) die Möglichkeit geben, die auf repräsentativer Grundlage berechneten Indizes zu korrigieren und die absolute Höhe der Umsätze festzustellen.

Indizes der Umsätze

Zeit	Gesamtindex des Einzelhandels	Facheinzelhandel							Warenhäuser							Konsumgüter			
		Gesamt	Lebensmittel	Tabakwaren	Textilien	Schuhe	Möbel, Teppiche, Gardinen	Hausrat, Glas, Porzellan	Papierwaren	Gesamt	Textilien	Schuhe	Möbel, Teppiche, Gardinen	Hausrat, Glas, Porzellan	Parfümerie- u. Drogeriewaren		Lederwaren	Spielwaren	Diverses
Ø 1948 = 100																			
Ø 1949	133'5	131'9	133'3	89'5	159'5	182'6	187'9	114'2	100'0	193'1	213'2	208'7	201'5	87'0	125'5	226'3	131'6	89'5	150'5
Ø 1950	151'5	148'5	153'9	104'0	160'9	255'8	177'3	138'5	120'1	248'7	281'7	232'1	229'9	104'2	165'3	283'0	145'8	117'3	184'6
1950 I.	113'3	111'4	122'6	90'3	115'4	147'6	108'3	91'5	113'6	147'4	170'0	109'4	134'3	76'3	98'2	100'0	19'7	90'1	151'9
II.	112'6	110'9	128'1	88'0	102'6	125'5	117'1	104'7	89'5	135'7	153'6	91'7	145'5	68'8	107'2	120'2	27'7	70'4	154'4
III.	137'1	134'5	141'9	101'1	156'5	215'0	137'1	117'2	93'3	213'4	248'5	175'9	206'8	75'9	105'6	210'5	59'5	87'0	171'9
IV.	138'4	136'4	142'9	100'7	161'9	271'2	118'0	113'1	92'2	194'0	225'7	220'4	163'3	70'8	122'4	235'4	58'8	65'5	171'1
V.	132'1	130'0	130'1	107'9	156'3	267'7	121'1	122'6	73'0	197'2	229'8	239'6	165'8	67'0	131'2	235'1	32'8	70'1	157'7
VI.	126'8	124'7	128'1	108'2	130'0	249'6	114'5	113'6	86'2	176'3	200'2	213'8	162'9	71'3	129'6	218'7	36'5	77'2	165'3
VII.	135'5	132'8	151'0	111'8	112'6	201'4	122'3	124'7	82'0	191'5	216'5	164'8	182'1	81'0	181'6	303'7	51'3	80'5	185'3
VIII.	136'7	134'5	154'2	115'0	99'2	199'0	165'8	139'6	95'7	188'9	209'2	158'1	205'1	104'5	160'8	277'7	47'3	86'2	172'6
IX.	171'0	167'9	173'2	106'7	186'3	275'9	297'2	156'3	120'2	299'8	349'4	213'5	313'0	103'1	150'5	298'6	58'5	117'3	205'7
X.	154'4	143'6	146'3	98'9	181'0	300'1	229'9	175'7	104'8	289'3	341'7	241'5	267'1	111'0	130'5	250'4	69'4	99'7	186'2
XI.	162'9	158'4	150'3	104'0	181'6	309'2	218'5	152'9	141'4	339'3	382'3	306'2	309'6	144'6	176'9	309'2	341'9	168'3	197'3
XII.	297'1	290'8	278'2	115'3	347'0	507'1	378'4	250'0	349'7	611'4	653'0	649'6	503'5	276'2	489'5	836'7	946'2	395'2	295'7
1951 I.	159'2	155'3	149'8	97'1	214'6	296'9	236'8	134'4	142'5	311'6	376'7	265'4	272'9	84'1	145'4	175'1	27'1	104'8	189'4
II.	147'0	143'9	151'4	95'9	165'0	266'6	211'9	114'0	103'7	231'9	266'0	232'1	247'8	79'7	135'8	207'0	38'7	98'4	193'2
III.	172'1	168'6	181'9	100'0	188'4	331'9	215'3	133'6	111'6	258'9	295'0	273'8	249'4	100'2	141'6	299'8	99'1	113'3	231'2

Zeit	Gesamteinzelhandel											
	Nahrungs- u. Genussmittel		Textilien und Bekleidung			Möbel und Wohnbedarf			Sonstiges			
	Insges.	davon Lebensmittel	Insges.	Textilien	Schuhe	Insges.	Möbel, Teppiche, Gardinen	Hausrat, Glas, Porzellan	Insges.	Parfümerie- u. Drogeriewaren	Lederwaren	Übrige
Ø 1948 = 100												
Ø 1949	125'4	134'4	167'6	163'7	183'2	151'1	188'4	113'7	105'9	115'9	107'5	100'0
Ø 1950	145'4	155'8	187'5	170'5	225'3	158'6	179'4	137'8	117'2	114'6	99'9	123'2
1950 I.	117'6	124'4	125'2	119'8	146'9	100'3	109'4	91'2	80'6	92'1	46'0	83'7
II.	121'3	129'6	110'3	106'7	124'8	111'1	118'2	104'0	74'1	99'6	46'2	67'8
III.	135'3	143'7	173'9	163'8	214'2	128'1	139'9	116'3	90'6	108'8	79'1	83'7
IV.	135'8	144'6	187'6	167'0	270'2	116'0	119'8	112'2	84'5	107'4	86'2	71'5
V.	127'0	131'8	183'2	162'2	267'2	122'2	122'9	121'5	79'0	109'7	72'1	64'1
VI.	125'9	130'4	158'3	135'6	248'9	114'6	116'5	112'7	87'0	116'6	81'9	72'3
VII.	144'9	153'1	136'8	120'9	200'6	124'3	124'7	123'8	93'7	124'2	98'7	75'6
VIII.	147'3	155'3	126'1	108'0	198'2	153'1	167'3	138'9	90'7	109'3	86'3	81'7
IX.	161'5	175'1	214'4	199'4	274'7	226'5	297'8	155'2	109'3	111'0	112'6	107'4
X.	138'8	148'7	214'9	193'9	299'0	202'9	231'3	174'4	99'8	102'0	110'5	95'6
XI.	143'3	153'1	220'0	197'7	309'1	187'4	222'2	152'7	149'8	101'8	89'1	192'5
XII.	246'5	279'3	399'2	371'5	510'0	316'9	383'4	250'5	367'1	192'2	291'9	483'0
1951 I.	141'2	152'2	241'3	227'5	296'3	185'8	238'2	133'6	95'1	101'2	61'5	101'0
II.	142'3	153'9	191'7	173'1	265'9	163'3	213'3	113'3	85'2	92'2	57'1	89'0
III.	167'8	184'8	233'7	197'0	330'7	174'8	216'7	132'9	105'9	106'0	90'0	110'3

Nachdruck nur auszugsweise und mit genauer Quellenangabe gestattet.

Herausgeber, Verleger und Eigentümer: Verein „Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung“, Wien, I., Wipplingerstraße 34. — Präsident: Bundesminister a. D. Dr. h. c. Eduard Heini, Wien, VII., Apollogasse 30. — Verantwortlich: Chefredakteur Dr. Franz Nemschak, Wien, III., Arsenal, Objekt 3, 2. Stock, Tür 28.

Druck: Carl Ueberreutersche Buchdruckerei und Schriftgießerei (M. Salzer), Wien, IX., Pelikangasse 1.